



Fördersequenzen

Der Lehrgang für Jugendliche
und junge Erwachsene

2

Betonung Dopplung

**Inhaltsverzeichnis Band 2**

Betonung und Dopplung

Vorwort

7

	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Betonung	13	
Übung 1: Einführung (Text falsch betont vorlesen)	15	45
Übung 2: Betonten Vokal finden im Text	16	46
Übung 3: Betonter Vokal und Rechtschreibung (Zusammenhänge erkennen)	17	47
Übung 4: Finden des betonten Vokals (Üben)	19	48
Übung 5: Finden des betonten Vokals (Vertiefen)	22	51
Übung 6: Betonte Vorsilben	28	54
Übung 7: Finden des betonten Vokals mittels Wortstamm (Üben)	30	55
Übung 8: Finden des betonten Vokals mittels Wortstamm (Vertiefen)	31	56
Übung 9: Betonungsprinzip zur Erkennung von Fremdwörtern nutzen	32	57
Übung 10: Schwierigkeiten beim Finden des betonten Vokals? (Deutsche Wörter)	33	58
Übung 11: Schwierigkeiten beim Finden des betonten Vokals? (Fremdwörter 1)	34	59
Übung 12: Schwierigkeiten beim Finden des betonten Vokals? (Fremdwörter 2)	35	60
Übung 13: Ermitteln des betonten Vokals bei Komposita	36	61
Übung 14: Automatisierung der bisher gelernten Regeln	38	62
Übung 15: Informeller Abschlusstest	40	63

Länge und Kürze des betonten Vokals

65

Didaktische Hinweise 1: Allgemeine Hinweise zur Methodik und Didaktik		67
Didaktische Hinweise 2: Gespür für die Unterscheidung zwischen Lang- und Kurzvokalen erlangen		68
Übung 1: Zusammenhang zwischen Klangqualität und Schreibung erkennen	69	79
Übung 2: Heraushören von Länge und Kürze trainieren (mit Bild)	70	80
Übung 3: Heraushören von Länge und Kürze trainieren (Partnerarbeit: Wortdiktat)	71	
Übung 4: Heraushören von Länge und Kürze trainieren (Vertiefen: Rätsel)	72	81
Übung 5: Heraushören von Länge und Kürze trainieren (Partnerarbeit: Text)	73	82
Übung 6: Heraushören von Länge und Kürze trainieren (Automatisierung: Text)	74	83
Übung 7: Informeller Abschlusstest	75	84



	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Dopplung	85	
Übung 1: Problemerkennung: Wann sind doppelte Konsonanten-BS zu schreiben?	87	121
Übung 2: Die Grundregel anwenden: Lückentext	88	122
Übung 3: Sonderschreibungen ck und tz: Lückentext	89	123
Übung 4: Die Grundregel aktiv begreifen: Würfelspiel	90	
Übung 5: Die Grundregel vertiefen (mit Bildern)	92	124
Übung 6: Lang oder kurz? Doppeln oder nicht? Lückentext	93	125
Übung 7: Erkennen des betonten Vokals und seiner Länge und Kürze (Wiederholung)	96	128
Übung 8: Komposita und betonte Vorsilben	97	129
Übung 9: Komposita (Vertiefen)	98	
Übung 10: Sonderfälle: Vorsilbe miss- und Plural von Nomen auf -in und -nis	99	130
Übung 11: Unehchte Dopplungen	100	131
Übung 12: Wiederholung aller bisher gelernten Regeln: Quiz	103	134
Übung 13: Problemerkennung: Gebeugte Wörter	105	136
Übung 14: Gebeugte Wörter (Vertiefen)	106	137
Übung 15: Stark gebeugte Verbformen: Text	107	138
Übung 16: Wiederholung aller bisher gelernten Regeln	108	139
Übung 17: Ausnahmewörter lernen	111	
Übung 18: Wiederholung von Regeln und Ausnahmen	112	140
Übung 19: Ausnahmewörter: Fremdwörter ohne Dopplung	113	
Übung 20: Ausnahmewörter: Fremdwörter mit Dopplung nach unbetontem Vokal	114	
Übung 21: Ausnahmewörter: Fremdwörter mit zwei Dopplungen	115	
Übung 22: Automatisierung aller gelernten Regeln: Diktat	116	141
Übung 23: Informeller Abschlusstest	117	142



Sehr geehrte Lehrkräfte und Eltern,

mit den **Fördersequenzen** halten Sie einen strukturierten Lehrgang der wichtigsten Rechtschreibbereiche für **Jugendliche und junge Erwachsene** in Händen. Die fünf Hefte können sowohl im regulären Unterricht als auch in der individuellen Förderung oder zuhause eingesetzt werden.

In abwechslungsreicher Form werden unterschiedliche methodische Zugänge zum Lernstoff unterstützt, vom Lehrervortrag über die Gruppen- oder Partnerarbeit, bis hin zum selbstständigen Lernen. Mit ihrer Kombination aus *Entdecken, Verstehen und Üben* können die **Fördersequenzen** auf unterschiedliche Weise genutzt werden:

- Für den regulären Unterricht eignen sie sich als **strukturierter Lehrgang**.
- In Verbindung mit der Lernserver-Diagnostik können im Klassenverband die Fehlerschwerpunkte der Schüler ermittelt werden, um daran anknüpfend **einzelne Bereiche gemeinsam** zu erarbeiten oder in Form der **Binnendifferenzierung** zu festigen.
- Im Rahmen von **Förderstunden** lassen sich gezielt kleinere oder größere Lücken schließen.
- **Zuhause** können sie in Ergänzung zum Unterricht oder als eigenständiger Kurs genutzt werden. In manchen Fällen, insbesondere bei jüngeren Schülerinnen und Schülern*, ist die begleitende Unterstützung durch die Eltern empfehlenswert.

Was die **Förderung von Schülern mit größeren Problemen** angeht, sollte mithilfe der Lernserver-Diagnostik (MRA 7+) ein *individuelles Leistungsprofil* erstellt werden. Zeigt dieses Profil an, dass der Schüler den Grundlegenden Bereich der Rechtschreibung beherrscht und nur innerhalb bestimmter Regelbereiche unsicher ist, können die **Fördersequenzen** entsprechend der ermittelten Fehlerarten eingesetzt werden. Sofern allerdings im Rahmen der Lernserver-Diagnostik im Grundlegenden Bereich (insbesondere auf der Ebene der Laut-Zeichen-Zuordnung, also z.B. der Fähigkeit, einzelne Laute differenzieren und mit den entsprechenden Schriftzeichen verschriften zu können) massivere Probleme festgestellt werden, empfiehlt es sich, das individuelle Fördermaterial des Lernservers zu verwenden.

Inhalte

Jede Fördersequenz beinhaltet *ein* wichtiges Rechtschreibthema. Insgesamt liegen bis jetzt neun Sequenzen in fünf Bänden vor:

- Umlautableitung
- Auslautableitung
- Betonung
- Dopplung
- s-Laute
- Dehnung
- Der lange i-Laut
- Großschreibung
- Gleichklingende Buchstabengruppen

Aufbau

Alle **Fördersequenzen** sind mit kleinen Abweichungen nach folgendem Muster aufgebaut:

- Einführung des Themas (Problemerkennung)
- Erklärung der orthographischen Gesetzmäßigkeit
- Übungen (Lückenwörter, Lückentexte, Diktate, Rätsel usw.)
- Kennenlernen der Ausnahmen (Merkwörter)
- Vertiefende Übungen und Wiederholungen
- Informeller Abschlusstest

Zu jeder Übung gehört ein Lösungsblatt, das zudem auch häufig „Hinweise für den Lehrenden“ beinhaltet, in denen Erklärungen zur Didaktik, Wissenswertes zum jeweiligen Thema oder auch Tipps für vertiefende Aufgaben angeboten werden.

* Wir verwenden rein aus Gründen der besseren Lesbarkeit und um den Text nicht unnötig zu verlängern zum Teil nur das generische Maskulinum.



Methodik

Wie in der gesamten Lernserver-Förderung zielt auch die Methodik der *Fördersequenzen* darauf ab, den Lerner zum Erkunden und Durchschauen der orthographischen Gesetzmäßigkeiten anzuregen. Ihm soll mit der Aneignung von Regelwissen eine verlässliche Alternative zum reinen Einprägen des Wortbildes geboten werden, so dass er bei unbekannten oder mangelhaft gespeicherten Wörtern die Möglichkeit hat, sich die Schreibung mittels geeigneter Strategien *selbst* herzuleiten.

Zudem erhält der Lerner die Chance, Ordnung und Struktur in die schier unüberschaubare Vielfalt von Schreibungen zu bringen, die ihn vielleicht schon in den vergangenen Jahren an der Rechtschreibung und vor allem an sich selbst zweifeln ließ.

Mithilfe der vorliegenden Übungen aber kann ihm nachvollziehbar gemacht werden, dass der Kern der Orthographie logisch und damit auch erlernbar ist, und dass nur die „äußeren“ Bereiche sich den Regeln entziehen (und deshalb als Merkwörter gelernt werden müssen). Er erfährt, dass er durchaus dazu fähig ist, über die einzelnen orthographischen Phänomene zu reflektieren; er erkennt Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge, er lernt Analogien zu bilden und Transferleistungen zu erbringen. Dies alles schafft Sicherheit, Erfolgserlebnisse und damit auch die nötige Motivation, sich mit dem Kapitel Rechtschreibung überhaupt noch befassen zu wollen.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen: Die kognitive Herangehensweise an die Rechtschreibung, bei der durch Regelwissen die korrekte Schreibung eines Wortes herausgefunden wird, enthebt den Lerner keinesfalls von der Notwendigkeit, häufig und viel zu lesen und zu schreiben. Nur in der regelmäßigen Anwendung und mit Üben und Automatisieren des Gelernten erreicht er das Ziel, die Regeln nicht mehr bewusst anwenden zu müssen, sondern nur noch als letzte Sicherheit für besonders schwierige Wörter in der Hinterhand zu haben. Mangelnde Automatisierung ist oft der Grund dafür, dass das erworbene Wissen in Diktaten oder Aufsätzen nicht in gewünschtem Maße eingesetzt werden kann und deshalb auch nicht zu einer Notenverbesserung führt. Der große Unterschied zum stumpfen Einprägen des Wortbildes ist aber der, dass der Schüler mit seinem Regelwissen dazu in die Lage versetzt wird, seine Fehler *selbst* zu erkennen, einzuordnen und zu verbessern. Er kennt nun die *Gründe*, warum ein Wort so und nicht anders geschrieben wird, und ist damit nicht mehr nur auf Treu und Glauben und auf ein gutes Wortbildgedächtnis angewiesen.

In aller Konsequenz muss es dem Schüler jedoch trotz allem gelingen, einen ausreichend großen Wortschatz in seinem lexikalischen Gedächtnis zu speichern, damit er die Schriftsprache auch hinsichtlich der erforderlichen Schnelligkeit angemessen anwenden kann.

Voraussetzungen

Das Schreiben *lauttreuer* Wörter sollte beherrscht werden. Diese Fähigkeit ist mithilfe der Lernserver-Diagnostik einfach und schnell ermittelbar: Hat ein Schüler im Test noch viele Fehler gemacht, die im Leistungsprofil dem *Grundlegenden Bereich* zugeordnet wurden, muss zunächst ausreichende Sicherheit innerhalb des lautanalytischen Rahmens erlangt werden, bevor der Lerner mit den „Regeln“ konfrontiert wird. Dies gilt für *alle*, auch wenn dies oft zunächst weder von den älteren Lernern selbst noch von den Lehrern oder Eltern als notwendig oder sinnvoll erachtet wird. Der Vergleich mit der Mathematik mag zum besseren Verständnis dienen: Es käme keinem Pädagogen in den Sinn, einem Kind das Bruchrechnen beibringen zu wollen, ohne dass es vorher genügend Erfahrung mit Zählen, Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren sammeln konnte. Sehr ähnlich ist es aber mit dem Schreiben:

Die Beherrschung des lauttreuen Bereichs ist das *Fundament* des Schriftsprachgebäudes, auf dem die weiteren Stockwerke aufgebaut werden können. Wenn aber schon das Fundament wackelt, ist es schwierig bis unmöglich, darauf ein sicheres Haus mit mehreren Stockwerken aufzubauen. Dies wird umso deutlicher, wenn man sich bewusst macht, *welch elementare Themen der Grundlegende Bereich* eigentlich umfasst. Es geht dabei beispielsweise um die Umsetzung von Lauten in Buchstaben, um die akustische Identifikation von Lauten und die optische Identifikation von Zeichen, um die akustische und optische Differenzierung ähnlicher Laute, um die vollständige Durchgliederung eines Wortes, ohne dass Buchstaben und Silben ausgelassen oder hinzugefügt oder in falscher Reihenfolge niedergeschrieben werden, oder um die Schreibung von selteneren Zeichen wie qu.

Erst wenn alle oben genannten Fertigkeiten bereits in ausreichendem Maße erworben werden konnten, ist die Arbeit mit Regeln, beispielsweise zur Dopplung oder Dehnung, die vom Lerner durchaus anspruchsvolle Wahrnehmungsfähigkeiten und Handlungen verlangen, sinnvoll und erfolgversprechend.

Es muss also erst die *Basis* geschaffen werden. Dazu gehört auch, dass der Lerner zumindest langsam, aber korrekt lesen kann.



Des Weiteren muss er Vokale (a, e, i, o, u), Konsonanten (alle anderen Laute) und Diphthonge (au, ei, eu, äu, ai) benennen und unterscheiden können.

Außerdem ist die Fähigkeit erforderlich, in einem Wort den *betonten Vokal* aufzuspüren und seine Klangqualität herauszufinden, da darauf die wichtigsten orthographischen Regeln aufbauen. Der *Betonung* ist deshalb eine eigene Fördersequenz gewidmet. Sie muss auf alle Fälle vor den Themen „Dopplung“, „s-Laute“ und „Dehnung“ bearbeitet werden.

Handhabung der Materialien

Zu Themen, bei denen es uns erforderlich schien, gibt es zu Beginn der Sequenz ein Blatt mit *ein führendem Hintergrundwissen* für die Lehrkraft (bzw. die betreuende Person). Auch wird an dieser Stelle das inhaltliche „Warum“ und „Wie“ der Übungen aufgezeigt, damit sich der Lehrende einen Wissensvorsprung aneignen kann, um für eventuell auftauchende Fragen gewappnet zu sein.

An dieser Stelle möchten wir aber gerne darauf hinweisen, dass es keine Schande ist, wenn man auch als Lehrkraft nicht auf alle Fragen eine Antwort parat hat. Vor allem bei der Großschreibung gibt es genügend Spitzfindigkeiten, die ein **Nachschlagen im Wörterbuch** notwendig machen können. Oftmals entlastet es sogar das Verhältnis Lehrer-Schüler, wenn sich der Lehrer nicht als perfekter Alleskönner präsentiert, sondern als menschliches Wesen, in dessen Natur es liegt, Fehler zu machen und eben *nicht* alles zu wissen. Nobody is perfect. Wichtig ist allerdings, dass man zumindest weiß oder lernt, wo und wie man sich schlaumachen kann. Das Nachschlagen und Überprüfen eines schwierigen Falls kann dann durchaus gemeinsam erfolgen. Auf diese Weise lernen alle etwas dazu.

Jede Regel wird, sofern es sinnvoll und möglich ist, über eine **Problemstellung** eingeführt. Mithilfe von gezielten Fragen soll der Lerner vorzugsweise *selbst* auf die Lösung des Problems kommen und sich den Regel-Merksatz erarbeiten. Hier ist es für den weiteren Verlauf des Lernens wichtig, dass die betreuende Person prüft, ob der Lerner das Grundlegende der Themeneinführung verstanden hat und weiß, worum es bei der jeweiligen Fördersequenz gehen wird.

Die weiteren Arbeitsblätter sind zum **selbstständigen oder aber auch zum gemeinsamen Anwenden** und Vertiefen des Rechtschreibprinzips gedacht. Ob ein Lerner in weiten Teilen allein üben und daraus auch den größtmöglichen Nutzen ziehen kann, muss dem Gespür der betreuenden Person überlassen bleiben. Natürlich ist bei älteren Lernern ein selbstständiges Arbeiten anzustreben, allerdings muss stets darauf geachtet werden, ob die Arbeitsanweisung verstanden wurde und ob das, was bereits als gefestigt vorausgesetzt ist, wirklich im Einzelfall unterstellt werden kann. Erfahrungsgemäß hilft es Lernern mit größeren Problemen wenig bis nichts, wenn sie auch im Förderunterricht auf sich allein gestellt sind und keiner nachprüft, welche individuellen Fortschritte sie machen oder an welcher Stelle man ihnen gezielt unter die Arme greifen müsste.

Manche Übungen gibt es in **drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen**. Sie sind gekennzeichnet durch die ausgefüllten Rauten in den oberen Ecken der Übungsseiten und unterscheiden sich meist in der Aufgabenlänge und der Anzahl der Übungswörter.

Bitte beachten Sie auch, dass die *Fördersequenzen* als **Grundgerüst** zu verstehen sind, das die notwendigen Bestandteile eines in unserem Sinne idealtypischen Curriculums durchläuft, das aber von Ihnen beliebig erweitert oder verkürzt werden kann, je nachdem, wie rasch ein Lerner einen Bereich beherrscht. Der eine versteht es schneller, der andere braucht etwas länger – die Menschen sind einfach unterschiedlich. Es sollte aber jeder die Möglichkeit erhalten, eine in unserer Gesellschaft derart wichtige Kulturtechnik wie das Schreiben so zu erlernen, dass er im alltäglichen Leben gut zurechtkommt und den von ihm angestrebten Beruf gemäß seiner sonstigen Begabungen ergreifen kann. In vielen Fällen bedeutet das, dass dem Lernenden mehr Zeit eingeräumt werden muss – eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die zu einer „individuellen“ Förderung dazugehört.

Wenn Sie also zusätzliche Übungen anbieten müssen, kann das in Form von Wortdiktaten geschehen oder durch die Wiederholung von Übungseinheiten mit anderem Wortmaterial. Sie können natürlich auch die in der Sequenz vorkommenden Wortbeispiele in andere Übungsformen kleiden.

Sinnvoll ist es auf alle Fälle, nach dem Abschlusstest am Ende jeder Sequenz **freie Texte** oder **Aufsätze** verfassen zu lassen, um überprüfen zu können, ob das Gelernte auch in komplexeren Schreibsituationen sicher angewendet werden kann.



Ganz allgemein gilt: Lieber weniger an einem Tag üben, dafür aber mit Sinn und Verstand! Bitte gehen Sie dergestalt auf den Lerner ein, dass er die Arbeitsblätter nicht möglichst schnell „abhakt“, sondern dass er ein Thema mit der **höchstmöglichen Aufmerksamkeit** angeht und somit auch eine größere Chance hat, es kognitiv und nachhaltig zu durchdringen. Honorieren Sie schon die Bemühungen, sich ernsthaft mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen, auch wenn die Aufgabe nicht fehlerfrei gelingt. Bewährt hat es sich, die Lerner dazu anzuhalten, die erarbeiteten Blätter in einem Ordner abzuheften und als Dokumentation ihres Lernfortschritts wertzuschätzen.

Übungsformen

Wir haben uns bemüht, auch für die Älteren abwechslungsreiche Übungsformen anzubieten. Die Form sollte aber dabei nicht gegen den Inhalt ausgespielt werden, das heißt, dass es für manche Themen nicht viele sinnvolle Übungsgestaltungen gibt.

Lückenwörter und **Lückentexte** stellen deshalb den Hauptanteil dar. Sie sind für den Einstieg in ein Thema eine sinnvolle Arbeitsform, weil der Lerner seine Aufmerksamkeit nur auf ein bestimmtes Phänomen fokussieren muss, z.B. auf die Entscheidung „äu oder eu“. Es wird ihm also erspart, noch zusätzlich darauf zu achten, ob etwa ein gedoppelter Konsonantenbuchstabe oder eher ein Dehnungszeichen richtig wäre. Lerner mit größeren Problemen können dies als sehr entlastend empfinden.

Praktisch sind Lücken auch deswegen, weil sie ein selbstständiges Arbeiten gewährleisten: Es kann ganz gezielt ein bestimmtes Rechtschreibphänomen abgefragt werden, ohne dass eine weitere Person anwesend sein und diktieren müsste. Vor allem in einer Fördergruppe, in der die Lehrkraft oft Lerner auf unterschiedlichem Niveau zu betreuen hat, ist das laute Diktieren nicht immer zweckmäßig.

Wenn Sie es für sinnvoll erachten, können Sie die Lückenwörter aber am Ende der Übung natürlich zusätzlich ins Heft schreiben lassen.

Die Übung **„Wortverwandte suchen“** ist sehr häufig vertreten. Erstens werden dadurch die Zusammenhänge zwischen den Wörtern einer Familie sichtbar, was viele Aha-Erlebnisse auslöst und die Schreibung erleichtert (fahren-Gefährt-Fuhre; Bauch-bäuchlings). Und zweitens wird der Sprachschatz auf eine nicht zu unterschätzende Weise erweitert – angesichts der zahlreichen Kürzel und des recht eigenwilligen Sprachcodes, der den mündlichen wie schriftlichen Umgang von Jugendlichen häufig bestimmt, eine nicht nur für Lerner mit anderer Muttersprache dringend gebotene Aufgabe.

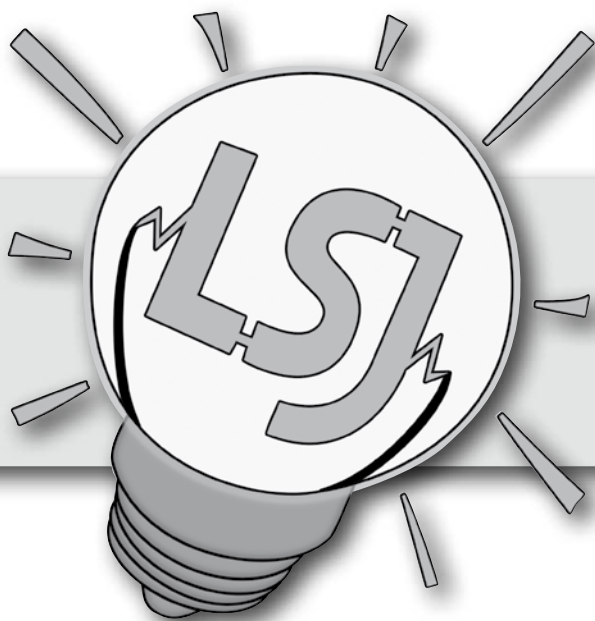
Schreib- oder sonstige **Spiele** kommen vor, allerdings nicht allzu häufig, da die vorliegenden Sequenzen für ältere Lerner gedacht sind, die sich von dieser Übungsform oft nicht mehr angesprochen fühlen.

Diktate sind letztlich unerlässlich, sollten aber nicht als Bewertungsinstrument im selektiven Sinn genutzt werden, sondern als Möglichkeit, das Gelernte in verschiedenen Schwierigkeitsstufen *informell* zu testen.

Umgang mit Fehlern

Fehler sind nicht einfach nur „falsch“, sondern in fast jedem von ihnen steckt eine Denkleistung – auch wenn das Ergebnis nicht der Norm entspricht. Wer inkorrekte Schreibungen „lesen“ kann, dem erzählen sie, wo der Denkfehler des Schreibers steckt, welche Strategie er verkehrt angewandt hat oder welche Wissenslücke noch nicht geschlossen werden konnte.

Was nützt es also, Fehler nur rot anzustreichen, zu zählen und daraus eine Note zu basteln, wo doch genau hier eine so offensichtliche Möglichkeit schlummert, dem Schreiber sinnvoll zu helfen? Wäre es nicht besser, die Fehler als Anstoß dafür zu nehmen, den Sachverhalt, um den es dabei geht, noch einmal intensiv zu besprechen? Fragen wie: „Warum ist es nicht ganz richtig, was du hier geschrieben hast? Mit welcher Schwierigkeit haben wir es bei diesem Wort zu tun? Welche Regel kann helfen? Handelt es sich um ein Wort, das mit der Regel erklärt werden kann, oder um ein Merkwort?“ bringen den Schüler dazu, über seine Schreibung nachzudenken, die Regel zu memorieren und sich in vielen Fällen selbst zu korrigieren. Genau das schafft den Ansporn, sich mit einem Thema zu beschäftigen und sich nicht lieber der ganzen Anstrengung zu entziehen, weil im Heft mal wieder alles rot ist und die schlechte Note als abstrakte Quintessenz der vorangegangenen Bemühungen anklagend im Raum steht.



Übungen zur Betonung

Name:

Einführung: Text falsch betont vorlesen

Aufgabe:

- 1. Höre aufmerksam zu und unterstreiche die falsch betonten Wörter.**
- 2. Schreibe diese Wörter auf die Zeilen unten.**
- 3. Setze bei jedem Wort das Betonungszeichen ^ an die richtige Stelle.**

Beispiel: *Modérne Zeiten***Moderne Zeiten**

Vielleicht kennt der eine oder andere von euch den Film von Charlie Chaplin, der am 5. Februar 1936 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Zwischen Stechuhr und Überwachungskamera sieht man den Protagonisten in der Fabrik schuften. Unaufhörlich schraubt er, tut immer denselben Handgriff. In der Mittagspause ist ein Ingenieur zur Stelle. Er präsentiert eine neue Maschine, die die Arbeiter füttern soll. Dadurch soll die Nahrungsaufnahme schneller erfolgen, so dass mehr Zeit für die Arbeit verbleibt. Natürlich geht alles schief, die Maschine spielt verrückt und bald ist alles Essen auf dem Versuchskaninchen, Charlie, verteilt. Unser Freund dreht durch und wird gefeuert.

Immerfort schraubend rennt er durch die Firma, rennt auf die Straße und kann nicht mehr aufhören, überall seine Schraubenschlüssel anzusetzen und zu drehen. Auch ein Hydrant muss darunter leiden. Schließlich gerät er in eine Demonstration von Arbeitern, wo er infolge eines Missverständnisses verhaftet wird. Im Gefängnis erlebt er ein weiteres Abenteuer und wird später wieder freigelassen. Doch was nun? Unser Held ist arbeitslos. Zum Glück findet er einen neuen Job als Nachtwächter im Kaufhaus und eine Freundin. Wer kennt nicht die Szene, wo die beiden nachts alleine im Kaufhaus Rollschuh fahren? Leider kostet ihn das wiederum den Job. Wie der Film weitergeht? Am besten schaut du selbst.





Name: _____

Betonten Vokal finden im Text

Aufgabe:**1. Lies diesen Text durch.****2. Markiere bei jedem unterstrichenen Wort den betonten Vokal mit ^.****Beispiel:** *hûndert***3. Wenn du damit fertig bist, beantworte folgende Fragen:****a) Welche Laute können betont sein?****b) Welche nicht?**

Eine neue Wirtschaftskrise

Charlie Chaplins Film „Moderne Zeiten“ spielt zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929.

Keine hundert Jahre später bricht eine neue Weltwirtschaftskrise herein. Sie beginnt2007 mit einer Krise auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt. Viele Familienhaben sich von den Banken Geld für den Bau ihrer Häuser geliehen. Sie sind nicht inder Lage, diese Kredite zurückzuzahlen. Aber die Banken haben schon mit demverliehenen Geld und vor allem den Zinsen spekuliert. Insolvenz, das heißtZahlungsunfähigkeit, ist die Folge. Mit den Krediten war weltweit gehandelt worden undjetzt weitet sich die Krise weltweit aus. Während der Rückgang der Wirtschaft in denUSA so stark ist, wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, spüren Menschen inDeutschland, der Türkei, Italien, Japan und vielen anderen Ländern die Folgen.Unternehmen schreiben Verluste und fangen an zu sparen. Es werden keineBeschäftigten mehr eingestellt, viele werden entlassen. Alle diese Menschen sind nunohne Einkommen und können sich nicht mehr viel leisten. Da die Wirtschaft auf Umsatzangewiesen ist, sprich darauf, dass immer viel gekauft wird, setzt sich eineAbwärtsspirale in Gang. Immer mehr Unternehmen nehmen immer weniger Geld ein,entlassen Beschäftigte und so weiter. Am schwersten werden diejenigen getroffen, dieohnehin nicht viel Geld haben. Ein Auskommen zu finden ist für sie kaum möglich.



Name: _____

Finden des betonten Vokals (Vertiefen; Seite 1)

Vulkanausbruch

Buchstabiere mal Eyjafjallajökull. So heißt der feuerspeiende Berg in Island, der im 19. Jahrhundert, nämlich 1832, aktiv war. 2010 gab er ein Revival. Die Aschewolken legten den Flugverkehr lahm. Glück für die Europäer des frühen 19. Jahrhunderts: Die hatten noch keine Flugzeuge.

Auftrag für zwei Partner:

- Schneidet die Wortbrocken aus (ggfs. die Seite kopieren).
- Verteilt die Zettel unter euch: 14 für jeden.
- Dann liest der eine Partner seine Wörter vor.
- Der andere schreibt sie auf die Linien auf der nächsten Seite.
- Über jedes Wort setzt er an der richtigen Stelle den Betonungsgipfel mit dem Vulkanzeichen ^.
- Nach 14 Wörtern tauscht ihr die Rollen.
- Prüft, ob die Wörter korrekt geschrieben und die Betonungszeichen an der richtigen Stelle sind.

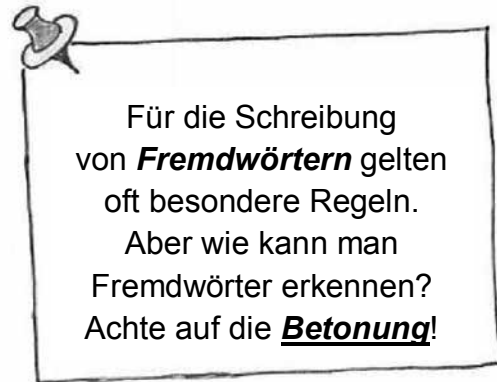


Feuer	Verkehr	Lava	Flamme
Vulkan	Europa	Island	Gletscher
Temperatur	Planet	Berge	Wolke
speien	Donner	Siedlung	Landschaft
Risiko	Absturz	Gewitter	Katastrophe
Rettung	Alarm	Dunkelheit	Regen
Hitze	Gestein	schmelzen	zerstören



Name: _____

Betonungsprinzip zur Erkennung von Fremdwörtern nutzen

**Aufgabe 1:**

Lies die Wörter laut vor und markiere den betonten Vokal.

Deutsche Wörter:

Note
rennen
Kugel
wickeln
Vater
wandern
rodeln
Fehler
helfen
Leben

Fremdwörter:

Chemie
Zigarette
Medikament
Majestät
privat
Büro
Fabrik
Vibration
Politik
Klavier

Aufgabe 2:

Formuliere mit eigenen Worten eine Regel, wie man Fremdwörter erkennen kann. Vergleiche deine Regel mit der Lösung für diese Aufgabe. Präge dir den Merksatz ein.

Aufgabe 3:

Auch dies sind deutsche Wörter. Warum sind sie nicht in der ersten Silbe betont?

Verantwortung, zerbrechen, Entschuldigung

Name:

Schwierigkeiten beim Finden des betonten Vokals? (Deutsche Wörter)

**Hast du Schwierigkeiten beim Finden des betonten Vokals?
Dann merke dir Folgendes für deutsche Wörter:**

1. Bei einsilbigen Wörtern ist es sowieso einfach! Setze das Zeichen für die Betonung ^ :

Milch	gelb	Fass	Lehm
-------	------	------	------

2. Bei zweisilbigen Wörtern ist immer der Vokal oder Zwielauf der ersten Silbe betont.

schwimmen	sauber	gucken	Kohle
-----------	--------	--------	-------



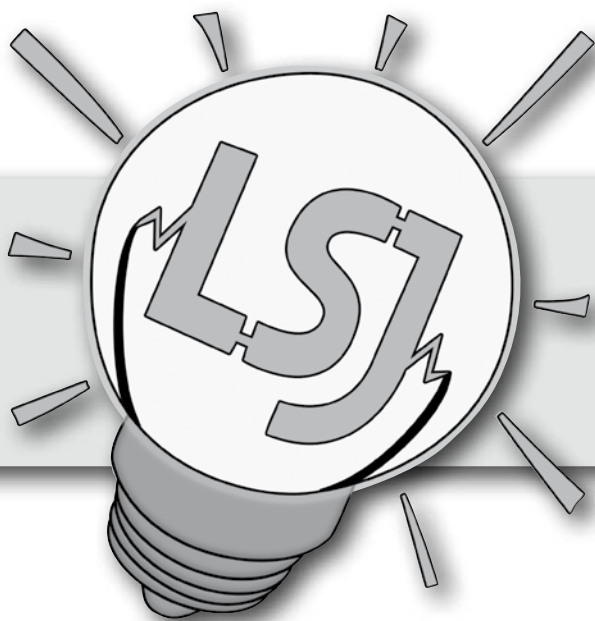
3. Ausnahmen davon sind nur Wörter mit unbetonten Vorsilben. Du kannst die Vorsilbe abtrennen und erhältst dann in den meisten Fällen ein sinnvolles ein- oder zweisilbiges Grundwort, für das wieder Punkt 1 oder 2 gilt.

ver-rechnen	zer-stören	be-zahlen	er-halten
-------------	------------	-----------	-----------

**Aufgabe: Versuche jetzt noch einmal, den betonten Vokal zu finden.**

warm	Hut	hell	Kuss
schminken	Fenster	Lampe	denken
wohnen	Zimmer	ewig	Liste
lügen	schmutzig	wünschen	Löffel
vertrocknen	bewerben	erfinden	gehören





Lösungen zur Betonung



Einführung: Text falsch betont vorlesen

Hinweis für den Lehrenden:

Achtung! Geben Sie das Arbeitsblatt **noch nicht** aus, sondern lesen Sie zuerst den Text mit falscher Betonung vor (die falsch betonten Wörter sind durch Fettschrift hervorgehoben; die richtige Betonung steht in Klammern dahinter).

Nach dem ersten Vorlesen verteilen Sie das Arbeitsblatt und lesen den Text ein zweites Mal falsch betont vor. Die Lerner unterstreichen die falsch betonten Wörter und schreiben sie anschließend mit dem Betonungszeichen ^ auf die Zeilen am Ende des Blattes.

Ziel:

Das Vorlesen mit falscher Betonung soll den Lernern vermitteln, dass die Melodie, der Rhythmus und die Betonung eines Wortes ein wichtiges Element der mündlichen Verständigung darstellt. Außerdem sollen sie darauf eingestimmt werden, den betonten Vokal eines Wortes erkennen zu lernen.

Problemerkennung:

Die Lerner erkennen, dass die falsche Betonung zu erheblichen Verständigungsschwierigkeiten führen kann.

Problemlösung:

Allein oder in Gruppen wird der betonte Vokal gesucht und markiert. Es sollte allen klar werden, dass die Betonung eines Wortes *immer* auf einem *Vokal* oder *Zwielaut* liegt, *nie* auf einem Konsonanten.

Môderne (Modêrne) Zeiten

Vielleicht kennt der eine oder andere von euch den Film von Charlie Chaplin, der am 5. Februar 1936 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Zwischen Stechuhr und **Übêrwachungskamêra** (Überwachungskamera) sieht man den Protagonisten in der **Fâbrik** (Fabrik) schuften. Unaufhörlich schraubt er, tut immer denselben Handgriff. In der **Mittâgspausê** (Mittagspause) ist ein Ingenieur zur Stelle. Er präsentiert eine neue **Mâschine** (Maschine), die die Arbeiter füttern soll. Dadurch soll die **Nahrungsaufnahmê** (Nahrungsaufnahme) schneller erfolgen, so dass mehr Zeit für die Arbeit verbleibt. **Natûrlich** (natürlich) geht alles schief, die **Mâschine** (Maschine) spielt verrückt und bald ist alles Essen auf dem **Vêruchskaninchên** (Versuchskaninchen), Charlie, verteilt. Unser Freund dreht durch und wird gefeuert. Immerfort schraubend rennt er durch die Firma, rennt auf die Straße und kann nicht mehr aufhören, überall seine **Schraubênschlüssêl** (Schraubenschlüssel) anzusetzen und zu drehen. Auch ein

Hydrant muss darunter leiden. Schließlich gerät er in eine **Demônstration** (Demonstration) von Arbeitern,

wo er infolge eines **Missvêrständnisses** (Missverständnisses) verhaftet wird. Im Gefängnis erlebt er ein weiteres **Abênteuer** (Abenteuer) und wird später wieder freigelassen. Doch was nun? Unser Held ist arbeitslos. Zum Glück findet er einen neuen Job als Nachtwächter im Kaufhaus und eine Freundin. Wer kennt nicht die **Szenê** (Szene), wo die beiden nachts alleine im Kaufhaus Rollschuh fahren? Leider kostet ihn das **wiedêrum** (wiederum) den Job. Wie der Film weitergeht? Am besten schaust du selbst.



Betonten Vokal finden im Text

Hinweise für den Lehrenden:

Grundlegendes zum betonten Vokal:

Da nur nach betonten Vokalen ein Doppelkonsonantenbuchstabe oder ein Dehnungszeichen wie „h“ vorkommen kann, stellt das Herausfinden des Betonungsgipfels eine sichere Strategie dar, sich auch unbekannte oder wieder vergessene Wörter selbst zu erschließen. Es ist eine Methode, die *zusätzlich* zum Einprägen des Wortbilds angewendet werden soll.

Es gilt:

- Jedes Wort hat einen, und *nur einen*, (Haupt-)Betonungsgipfel.
- Der Betonungsgipfel kann ein Vokal, Umlaut oder Diphthong (Zwielaut) sein, aber *niemals* ein Konsonant.
- Man spricht von einem *akzentuierten* Vokal. Er wird im Vergleich zu seiner lautlichen Umgebung *lauter*, *höher* und oft etwas *länger* gesprochen: Kâsse, Bêsen, Jûnge.
- In deutschen Wörtern und Lehnwörtern ist sehr häufig der Vokal der *ersten* Silbe betont. Beachte aber Wörter mit *unbetonten* Vorsilben: versâlzen.
- In Fremdwörtern kann die Betonung auch in der zweiten, dritten oder einer weiteren Silbe liegen: Temperatur.
- In zusammengesetzten Wörtern gibt es ebenfalls nur *einen* Betonungsgipfel.
- Nur ein betonter Vokal kann kurz *oder* lang gesprochen werden. Die *unbetonten* Vokale können *nicht* gedehnt werden!

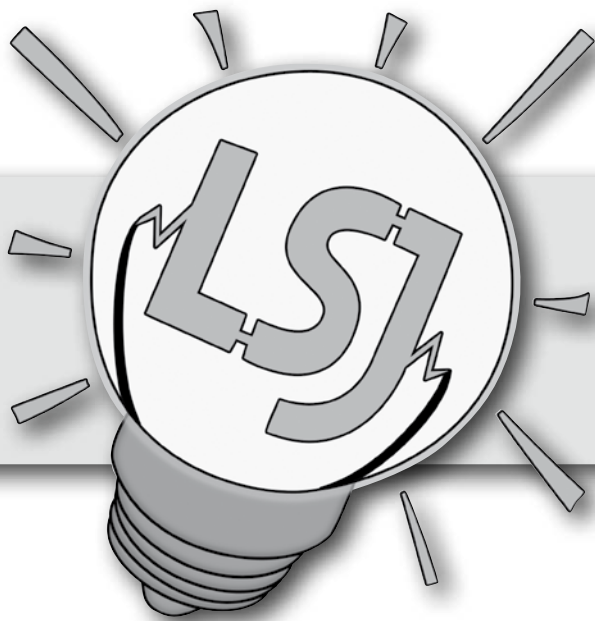
Ziel der Übung ist es, erstens das Finden des Betonungsgipfels zu üben und zweitens diejenigen Laute herauszufinden bzw. zu wiederholen, die den Betonungsgipfel tragen können.

Eine neue Wirtschaftskrise

Charlie Chaplins Film „Moderne Zeiten“ spielt zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929. Keine hûndert Jâhre später bricht eine neue Weltwirtschaftskrise herein. Sie beginnt 2007 mit einer Krîse auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt. Viele Famîlien haben sich von den Banken Geld für den Bau ihrer Hâûser geliehen. Sie sind nicht in der Lage, diese Kredîte zurückzuzahlen. Aber die Bânken haben schon mit dem verliehenen Geld und vor allem den Zînsen spekuliert. Insolvenz, das heißt Zahlungsunfähigkeit, ist die Folge. Mit den Krediten war weltweit gehândelt worden und jetzt weitet sich die Krise weltweit aus. Während der Rückgang der Wîrtschaft in den USA so stark ist, wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, spûren Mênschen in Deutschland, der Türkei, Itâlien, Japan und vielen ânderen Ländern die Folgen. Unternêhmen schreiben Verlûste und fangen an zu spâren. Es werden keine Beschâftigten mehr êîngestellt, viele werden entlâssen. Alle diese Menschen sind nun ohne Êînkommen und kônnen sich nicht mehr viel leisten. Da die Wirtschaft auf Ûmsatz ângewiesen ist, sprich darauf, dass immer viel gekauft wird, setzt sich eine Abwärtsspirale in Gang. Immer mehr Unternehmen nehmen immer wêniger Geld ein, entlâssen Beschäftigte und so weiter. Am schwersten werden diejenigen getrôffen, die ohnehin nicht viel Geld haben. Ein Auskommen zu fînden ist für sie kaum môglich.

Antwort:

- 1.) Vokale (a, e, i, o, u), Umlaute (ä, ö, ü) und Zwielaute (ai, au, äu, ei, eu).
- 2.) Konsonanten (b, c, ch, h,...)



Übungen zur Länge und Kürze des betonten Vokals



Name: _____

Einführung: Allgemeine Hinweise zur Methodik und Didaktik

Allgemeine Hinweise zur Klangqualität des betonten Vokals

Der Übungsbereich „Unterscheidung zwischen dem langen und kurzen betonten Vokal“ stellt eine Schlüsselstelle der deutschen Rechtschreibung dar, die es den Lernenden ermöglicht, sich die Schreibung eines Wortes selbst zu erschließen. Dieser Bereich sollte deshalb mit Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Geduld behandelt werden. Wie bei allen anderen Themen auch, wird es große Unterschiede darin geben, wie schnell sich die einzelnen Lerner die gewünschte Fähigkeit aneignen können. Unserer Erfahrung nach gelingt es allerdings nahezu jedem, sowohl den betonten Vokal als auch dessen Klangqualität herauszuhören. Einige brauchen nur etwas mehr Trainingszeit.

Obwohl die unterschiedliche Klangquantität und -qualität des betonten Vokals eine bedeutungsunterscheidende Funktion hat, wird dieser Vokal im deutschen Schriftsystem *nicht* durch unterschiedliche Buchstaben dargestellt. Die Anweisungen für den Leser, ob er den Stammvokal lang oder kurz zu sprechen hat, liegen im Deutschen vielmehr unmittelbar *hinter* ihm: Auskunft geben z.B. die Anzahl der nachfolgenden Konsonantenbuchstaben, das Dehnungs-h, ein Zwillingssvokal oder das Längezeichen „e“ beim „ie“.

Lang gesprochen wird der betonte Vokal,

- wenn nur *ein* Konsonantenbuchstabe folgt (Glas),
- wenn zusätzliche Dehnungszeichen folgen (Dehnungs-h usw.).

Dies gilt für die *Grundformen* eines Wortes, z.B. für *fragen*. Personalendungen sind keine Leseanweisungen, so dass bei „er fragte“ das /a/ trotz der zwei folgenden Konsonantenbuchstaben *lang* gesprochen wird.

Kurz gesprochen wird der betonte Vokal,

- wenn zwei (oder mehr) verschiedene oder zwei gleiche Konsonantenbuchstaben folgen (Held, hell).

Weiterhin gilt,

- dass unbetonte Vokale im Deutschen nie lang gesprochen werden
- und dass Diphthonge (Zwielaute) generell als lang gelten. Nach ihnen wird weder gedoppelt noch gedehnt.

Ausnahmen:

1. In wenigen Fällen wird der betonte Vokal lang gesprochen, obwohl mehrere Konsonanten folgen, z.B. bei Erde, Pferd, Bart, Mond, Husten, Trost. Für die Schreibung ist dies aber nicht relevant, da erstens wegen der Langsprechung keine Dopplung möglich ist und zweitens kein besonderes Dehnungszeichen nötig ist, weil dies nur dann der Fall wäre, wenn nur *ein* Konsonant nach dem betonten Vokal zu hören wäre.
2. Bei einigen Fremdwörtern greifen weder Betonungsstrategie noch andere schlichte Hilfestellungen. Diese Wörter müssen auswendig gelernt werden, z.B. Kommôde, Terrâsse usw.

Voraussetzungen für die Lang-Kurz-Unterscheidung:

- Der betonte Vokal eines Wortes muss erkannt werden können, d.h. es müssen die Übungen zur Betonung bearbeitet worden sein.
- Die Lernenden müssen wissen, dass die Unterscheidung „lang-kurz“ (oder auch „geschlossen-offen“ oder „dick-dünn“) nur für diesen betonten Vokal gilt und dass unbetonte Vokale nie lang gesprochen werden (dies gilt für die deutsche Sprache!).
- Der Grund für die Übungen sollte genannt worden sein (Zieltransparenz): Auf einen kurzen Vokal könnte ein doppelter Konsonantenbuchstabe geschrieben werden müssen und nach einem langen Vokal evtl. ein Dehnungszeichen. Um in den Bereichen Dopplung und Dehnung sicher zu werden, muss man also *hören*, ob ein Vokal lang oder kurz klingt.



Name: _____

Gespür für die Unterscheidung zwischen Lang- und Kurzvokalen erlangen

Vorschlag zur Themeneinführung

1. Lesen Sie die folgenden Sätze mit *falsch* gesprochenen Stammvokalen vor (die Groß-Kleinschreibung spielt hier keine Rolle, da die Aufgabe nur mündlich erfolgt):

a)

Der offen ist heiß. (Es müsste „Ofen“ heißen, mit langem /o/.)Manche Menschen sind Ofen für alles. (Es müsste „offen“ heißen, mit kurzem /o/.)

b)

Sie putzte sich die nasse. (Es müsste „Nase“ heißen, mit langem /a/.)Dann zog sie ihr T-Shirt über die Nase Haut. (Es müsste „nasse“ heißen, mit kurzem /a/.)

c)

In diesem Haus soll es spucken. (Es müsste „spuken“ heißen, mit langem /u/.)Man soll nicht auf den Boden spuken. (Es müsste „spucken“ heißen, mit kurzem /u/.)

d)

In der Kirche Betten die Menschen. (Es müsste „beten“ heißen, mit langem /e/.)In den beten schlafen sie. (Es müsste „Betten“ heißen, mit kurzem /e/.)

e)

Auf dieser Wiese summen Binnen. (Es müsste „Bienen“ heißen, mit langem /ie/.)Die Zeit der Bienensschiffahrt ist vorbei. (Es müsste „Binnen“ heißen, mit kurzem /i/.)

2. Fragen Sie nun, bei welchen Wörtern etwas „nicht stimmt“.

Lesen Sie die Sätze dazu noch einmal einzeln vor und arbeiten Sie anschließend mit den Schülern heraus, was genau an den Wörtern seltsam ist.

- | | |
|---------------------------|--|
| - Wo klingt es komisch? | Antwort: Am <i>Vokal</i> . |
| - Welcher Vokal ist das? | Antwort: Der <i>betonte</i> Vokal. |
| - Wie klingen die Vokale? | Antwort: <i>Lang</i> in Ofen, Nase, spuken und Bienen.
<i>Kurz</i> in offen, nasse, spucken und binnen. |

3. Formulieren Sie gemeinsam mit den Lernenden das Fazit, z.B.:

Der betonte Vokal kann lang oder kurz gesprochen werden. Sein unterschiedlicher Klang ist bedeutungsunterscheidend (der Ofen, offen; spuken, spucken usw.)



Name: _____

Zusammenhang zwischen Klangqualität und Schreibung erkennen

1. Trage die unterstrichenen Wörter in die Tabelle ein.

Der Ofen ist heiß.
Manche Menschen sind offen für alles.

Sie putzte sich die Nase.
Dann zog sie ihr T-Shirt über die nasse Haut.

In diesem Haus soll es spuken.
Man soll nicht auf den Boden spucken.

In der Kirche beten die Menschen.
In den Betten schlafen sie.

Auf dieser Wiese summen Bienen.
Die Zeit der Binnenschiffahrt ist vorbei.



<u>Langer</u> betonter Vokal	<u>Kurzer</u> betonter Vokal
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

**2. Versuche folgende Fragen zu beantworten:**

- Woran erkennt man im Schriftbild, dass der betonte Vokal lang gesprochen werden muss?

- Woran erkennt man im Schriftbild, dass der betonte Vokal kurz gesprochen werden muss?



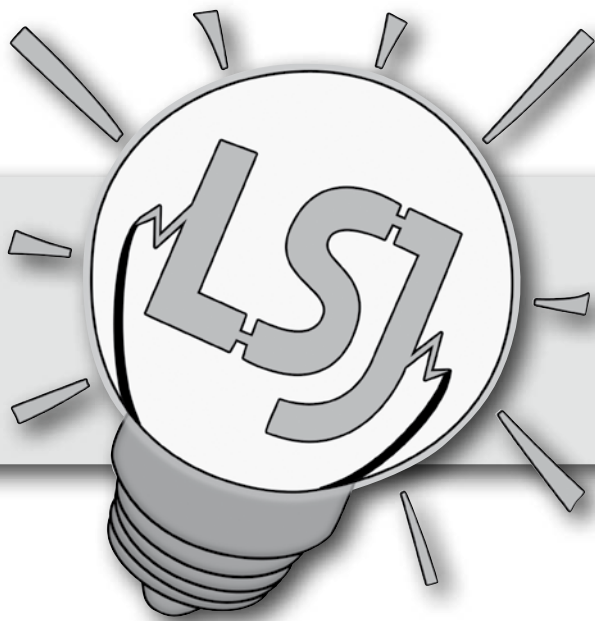
Name: _____

Heraushören von Länge und Kürze trainieren (Vertiefen: Rätsel)

- In diesem Buchstabensalat sind 4 Wörter senkrecht und 18 waagrecht versteckt.
- Schreibe die Wörter auf die Zeilen und markiere den betonten Vokal mit ^.
- Male unter den kurzen Vokal einen Punkt und unter den langen einen Strich.

Achtung: Die senkrechten Wörter sind relativ schwer zu finden!

BRAVGIOPLINEALFURWSACKLMPÜLP
NBTSUPERNVZENGEKHZTPRIMAJHIL
FTOLUIPKRUGBWPUZKLZHGFKMNGIA
LAPWKGPORMANDARINEKOWRIKANUI
TGKNKMHZÜPLGLJHGTGAHFIALFÜNIL
OPKQUHKONFETTILMPYÖYLTSMIFZSI
ORTUGHAXYDPÖPTHTGP SERISOPKTW
LHTRHACKENKMRINHLMTREOGTERDL
KFHQWEDFBHLZLNWGTELEFONIEREN
SPIRALEKNLKTIRT SWQKMHWBGHBFR
HFWCXYSAPOIHLEGOTRBFDLIUKWLO
MHWTLTWEIMLOIÖPNHTZFGORILLAPI
KUWZFRFDCIÄÖUZXCHTEMJOLZTBG
HLWETTERGSFTIGUOPLNBCOUZNTRO
JUILNHLÜTZCKIKARTISCHOCKEFKIPA
NDRTEZWRSHZLOKOMOTIVEKBLKGLH



Lösungen zur Länge und Kürze des betonten Vokals



Zusammenhang zwischen Klangqualität und Schreibung erkennen

Hinweis für den Lehrenden:

Die Fragen zur schriftlichen Darstellung der unterschiedlichen Vokalquantitäten und -qualitäten sind ein kleiner Vorgriff auf die später folgenden Themen „Dopplung“ und „Dehnung“ und sollen an dieser Stelle lediglich den Sinn der Übungen zum langen und kurzen Vokal transparent machen:

Die Vokalqualität ist ein wichtiges Indiz für die Schreibung, da Doppelkonsonantenbuchstaben nur nach einem *kurzen* betonten Vokal und Dehnungszeichen nur nach einem *langen* betonten Vokal vorkommen können.

1. Trage die unterstrichenen Wörter in die Tabelle ein.

langer betonter Vokal	kurzer betonter Vokal
Ofen	offen
Nase	nasse
spuken	spucken
beten	Betten
Bienen	binnen

2. Versuche folgende Fragen zu beantworten:

- Woran erkennt man im Schriftbild, dass der betonte Vokal lang gesprochen werden muss?

Antwort:

Bei den Wörtern mit langem Vokal folgt nur ein Konsonantenbuchstabe.

Bei „Bienen“ steht ein „e“ hinter dem „i“. Auch daran sieht man, dass der betonte Vokal *lang* gesprochen werden muss.

- Woran erkennt man im Schriftbild, dass der betonte Vokal kurz gesprochen werden muss?

Antwort:

Bei den Wörtern mit kurzem betontem Vokal folgen zwei Konsonantenbuchstaben.

(In diesen Fällen folgen zwei *gleiche* Konsonantenbuchstaben; „ck“ ist lediglich eine besondere Schreibweise für „kk“; vgl. auch „tz“ für „zz“!)



Heraushören von Länge und Kürze trainieren (mit Bild)

Hinweis für den Lehrenden:

Eventuell müssen die Begriffe zuerst geklärt werden, bevor mit dem Bearbeiten des Blattes begonnen wird.

- Was siehst du auf den Bildern? Sprich dir die Begriffe laut vor.

- Entscheide dann, ob der betonte Vokal lang oder kurz klingt.

Kleiner Tipp: Hier ist immer der erste Vokal im Wort betont.

Besen	lang	x	Krücke	lang		Brot	lang	x
	kurz			kurz	x		kurz	
Fuß	lang	x	Butter	lang		Wolle	lang	
	kurz			kurz	x		kurz	x
Glas	lang	x	Löwe	lang	x	Ordner	lang	
	kurz			kurz			kurz	x
Kasse	lang		Schaf	lang	x	Hund	lang	
	kurz	x		kurz			kurz	x
Kiste	lang		Iglu	lang	x	Puppe	lang	
	kurz	x		kurz			kurz	x
Nuss	lang		Brief	lang		Sonne	lang	
	kurz	x		kurz	x		kurz	x
Messer	lang		Hut	lang	x	Kamm	lang	
	kurz	x		kurz			kurz	x
Ast	lang		Dose	lang	x	Welle	lang	
	kurz	x		kurz			kurz	x
Nagel	lang	x	Zebra	lang	x	Ente	lang	
	kurz			kurz			kurz	x



Übungen zur Dopplung

Name:

Problemerkennung: Wann sind doppelte Konsonanten-BS zu schreiben?

Aufgabe 1:

Setze bei den Wörtern in den Kästen das Zeichen für den Betonungsgipfel.

Hemd	kämmen
Kraft	kläffen
Kasten	Kasse
Wald	Wall
Tante	Tanne
halten	Halle
winzig	gewinnen

**Aufgabe 2:**

Wie werden diese betonten Vokale gesprochen:

lang? ☐ kurz? ☐**Aufgabe 3:**Zähle jetzt die Konsonantenbuchstaben, die auf den betonten Vokal folgen. ☐**Aufgabe 4:**Sprich dir die Wörter laut vor und prüfe: Wie viele Konsonanten hörst du nach dem betonten Vokal......bei den Wörtern im ersten Kasten: ☐...bei den Wörtern im zweiten Kasten: ☐**Aufgabe 5:**

Findest du für jeden Kasten die passende Überschrift?



Name: _____

Grundregel anwenden (Lückentext)

Grundregel zur Dopplung:

Nach einem kurzen betonten Vokal
müssen zwei Konsonanten folgen.

Beispiel: Lift

Hört man nur einen, wird er
schriftlich verdoppelt:

Beispiel: Schiff

Fülle die Lücken im Text „Inlineskaten“.**Die Wörter haben immer einen kurzen betonten Vokal.****Entscheide, ob ein einfacher oder doppelter Konsonantenbuchstabe in die Lücke gehört.**

Inlineskaten

Seit den neunziger Jahren hat sich dieser Tre__d in der ganzen We__t verbreitet. Inlineskates, bei denen die vier Ro__en in einer Schiene, englisch „in-line“, angeordnet sind, haben damals die bis dahin üblichen Rollschuhe verdrängt.

Aber wusstest du, dass schon 1760 eine Frühform der heutigen Inlineskates von einem Ma__ aus Be__gien entwickelt wurde? Man konnte jedoch zu dieser Zeit noch nicht richtig skaten, da die Straßen Kopfstein als Pfla__terung ha__en. Heute bestehen die meisten Straßen aus Aspha__t, auf dem die Ro__en richtig gut laufen.

Mit den Skates kann man sich auf unterschiedliche Weise beschä__tigen: Die einen laufen aus Grü__den der Fitness, so wie andere joggen gehen. A__dere betreiben Inlineskaten als Funsport, des Spaßes ha__ber. Speedskater wo__en möglichst schne__ sein.



Aggressive Skater grinden auf Gelä__dern oder drehen ihre Ru__den in der Halfpipe. Dabei ist es natürlich beso__ders wichtig, auf angemessenen Schutz zu achten: Knie- und Ellbogenschutz gehören genauso dazu, wie der He__m. Ach, und den Schutz für die Hä__de hätten wir beinahe verge__en.



Name: _____

Sonderschreibungen ck und tz (Lückentext)

„ck“ und „tz“ sind besondere Schreibungen für doppelte Konsonanten, da es „kk“ und „zz“ im Deutschen nicht gibt.

Die Regeln sind aber die gleichen wie für die anderen Konsonanten.

1. Lies dir den Text durch und setze „ck“ oder „tz“ in die Lücken ein.
2. Markiere bei allen Lückenwörtern den betonten Vokal mit ^ und
3. male einen Punkt darunter als Zeichen für „Kürze“.

Auf ins Kino!

Katja und Mark wollen heute Abend mit ihrem Kumpel Atze ins Kino.

„Um viertel nach acht fängt der Film an!“, ruft Katja in heller Aufregung, als Atze endlich da ist.

„Wir müssen auch noch eine halbe Stunde vorher im Kino sein, um die Karten abzuholen!“, ergänzt Mark, während er auf die Uhr schaut. Es ist schon halb acht.

„Was gibt es denn?“, fragt Atze.

„Einen Gruselfilm!“, antwortet Mark und schneidet eine Fra___e.

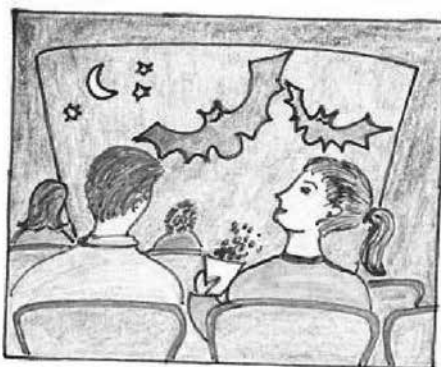
„Du bewegst dich aber auch wie eine Schne___e!“, me___ert Katja ihn an. Sie zupft und zerrt an ihrem schi___en Ro___ und fügt hinzu: „Wir müssen hier langsam die Mü___e machen!“

Mark entknotet extra langsam seine Schnürsenkel. Er hasst es, wenn Katja ihm Dru___ macht.

„Hast du überhaupt schon die Ka___e gefüttert?“, will Katja noch wissen.

„Klar!“, sagt Mark, der sich jetzt endlich eine Mü___e über den Kopf stülpt und seine Geldbörse in der hinteren Hosentasche verstaut. Da ertönt ein Würgen aus der Küche.

„Oh nein!“, stöhnt Mark, „jetzt fängt die Ka___e an zu ko___en.“



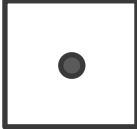
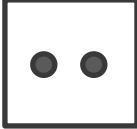
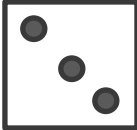
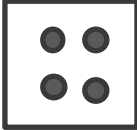
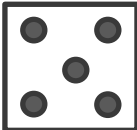
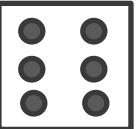
Zum Glü___ ist es nichts Ernstes. Eine Minute später kann das Tierchen schon wieder auf der Fensterbank si___en und sich in aller Ruhe die Ta___en le___en.

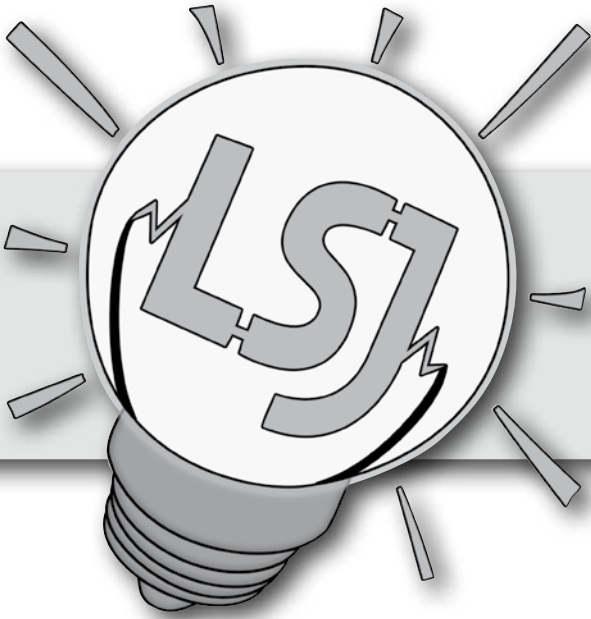
Zum Gruselfilm schaffen es die drei gerade noch rechtzeitig. Und während Katja vor Entse___en die Hand in die Popkorntüte krallt, fängt Atze an zu ra___en. Ihm ist der Film wohl zu langweilig.



Name: _____

Die Grundregel aktiv begreifen: Würfelspiel (Seite 2)

	Findet <u>einsilbige</u> Wörter, bei denen auf einen kurzen betonten Vokal zwei <u>gleiche</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: toll	_____ _____ _____ _____ _____
	Findet <u>einsilbige</u> Wörter, bei denen auf einen kurzen betonten Vokal zwei <u>verschiedene</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: Kraft	_____ _____ _____ _____ _____
	Findet <u>zweisilbige</u> Wörter, bei denen auf einen kurzen betonten Vokal zwei <u>gleiche</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: Kummer	_____ _____ _____ _____ _____
	Findet <u>zweisilbige</u> Wörter, bei denen auf ein kurzes betontes a zwei <u>verschiedene</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: Kante	_____ _____ _____ _____ _____
	Findet <u>zweisilbige</u> Wörter, bei denen auf ein kurzes betontes i zwei <u>gleiche</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: Grille	_____ _____ _____ _____ _____
	Findet <u>zweisilbige</u> Wörter, bei denen auf ein kurzes betontes e zwei <u>verschiedene</u> Konsonantenbuchstaben folgen. Beispiel: melken	_____ _____ _____ _____ _____



Lösungen zur Dopplung



Problemerkennung: Wann sind doppelte Konsonanten-BS zu schreiben?

Hinweis für den Lehrenden:

Der Schüler soll auf die basale Regel zur Dopplung hingeführt werden. Die Regel lautet:

**Nach einem kurzen betonten Vokal müssen mindestens zwei Konsonanten folgen.
Hört man nur einen, wird er (schriftlich) verdoppelt.**

Voraussetzung für den Themenbereich „Dopplung“ ist, dass die Übungen zur Betonung und zur Länge und Kürze mit Erfolg absolviert wurden, da darauf die weitere Didaktik aufbaut.

Die Lösungen müssen gemeinsam mit der Lehrkraft besprochen werden, da sie den Grundpfeiler für das Verstehen der Regularitäten zur Dopplung bilden.

Aufgabe 1:

Setze bei den Wörtern in den Kästen den Betonungsgipfel ^:

Aufgabe 2:

Wie werden diese betonten Vokale gesprochen:

lang? ☐ kurz? ☒

Aufgabe 3:

Zähle jetzt die Konsonanten, die auf den betonten Vokal folgen.

Aufgabe 4:

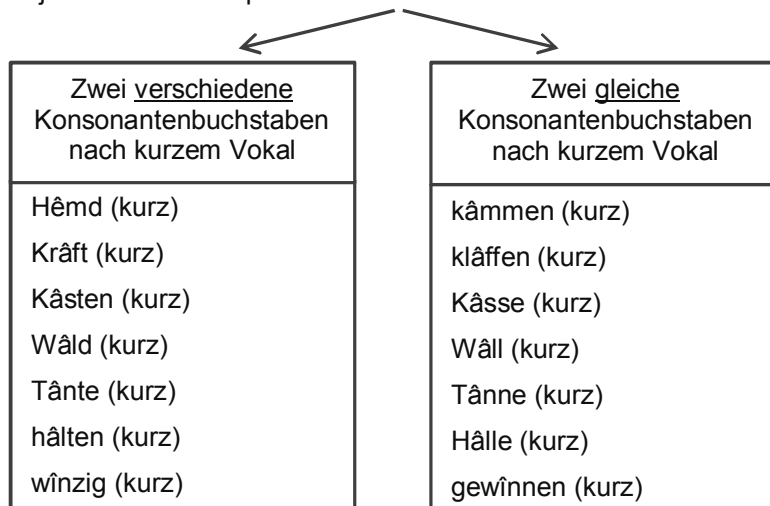
Sprich dir die Wörter laut vor und prüfe: Wie viele Konsonanten hörst du nach dem betonten Vokal ...

... bei den Wörtern im ersten Kasten:

... bei den Wörtern im zweiten Kasten:

Aufgabe 5:

Findest du für jeden Kasten die passende Überschrift?



Aufbau

Alle Fördersequenzen sind mit kleinen Abweichungen nach folgendem Muster aufgebaut:

- Einführung des Themas (Problemerkennung)
- Erklärung der orthographischen Gesetzmäßigkeit
- Übungen (Lückentexte, Geschichten, Gedichte, Diktate, Rätsel, Quiz...)
- Kennenlernen der Ausnahmen (Merkwörter)
- Vertiefende Übungen und Wiederholungen
- Informeller Abschlusstest

Zu jeder Übung gehört ein Lösungsblatt, das zudem auch häufig „Hinweise für den Lehrenden“ beinhaltet, in denen Erklärungen zur Didaktik, Wissenswertes zum jeweiligen Thema oder auch Tipps für vertiefende Aufgaben angeboten werden.

Inhalte

Insgesamt liegen folgende Fördersequenzen vor:

Band 1: Umlautableitung und Auslautableitung

Band 2: Betonung und Dopplung

Band 3: s-Laute und Gleichklingende Buchstabengruppen

Band 4: Dehnung und i-Laut

Band 5: Groß- und Kleinschreibung

Methodik

Wie in der gesamten Lernserver-Förderung zielt auch die Methodik der Fördersequenzen darauf ab, die Lernenden zum Erkunden und Durchschauen der orthographischen Gesetzmäßigkeiten anzuregen. Ihnen soll mit der Aneignung von Regelwissen eine verlässliche Alternative zum reinen Einprägen des Wortbilds geboten werden, so dass sie bei unbekannten oder mangelhaft gespeicherten Wörtern die Möglichkeit haben, sich die Schreibung mittels geeigneter Strategien selbst herzuleiten.

Zudem erhalten die Lernenden die Chance, Ordnung und Struktur in die schier unüberschaubare Vielfalt von Schreibungen zu bringen, die sie vielleicht schon in den vergangenen Jahren an der Rechtschreibung und vor allem an sich selbst zweifeln ließen. Mithilfe der vorliegenden Übungen aber kann ihnen nachvollziehbar gemacht werden, dass der Kern der Orthographie logisch und damit auch erlernbar ist, und dass nur die „äußeren“ Bereiche sich den Regeln entziehen (und deshalb als Merkwörter gelernt werden müssen). Sie erfahren, dass sie durchaus dazu fähig sind, über die einzelnen orthographischen Phänomene zu reflektieren; sie erkennen Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge, sie lernen Analogien zu bilden und Transferleistungen zu erbringen. Dies alles schafft Sicherheit, Erfolgserlebnisse und damit auch die nötige Motivation, sich mit dem Kapitel Rechtschreibung als einem zentralen Bereich ihrer Bildung ernsthaft, eigenständig und nicht zuletzt auch effizient zu befassen.



Einsatzbereiche

In abwechslungsreicher Form werden unterschiedliche methodische Zugänge zum Lernstoff unterstützt, ob vom Lehrervortrag bis hin zur Gruppen- oder Partnerarbeit, aber auch dem selbstständigen Lernen. Mit ihrer Kombination von Entdecken, Verstehen und Üben können die Fördersequenzen auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden.

- Für den regulären Unterricht eignen sie sich als strukturierter Lehrgang.
- In Verbindung mit der Lernserver-Diagnostik können im Klassenverband einzelne Bereiche gemeinsam erarbeitet oder gefestigt werden.
- Im Rahmen von Förderstunden lassen sich gezielt kleinere oder größere Lücken schließen.
- Zuhause können sie in Ergänzung zum Unterricht oder als eigenständiger Kurs genutzt werden.